

machte es ihm doch. Sollte er wirklich durch seine Strenge das Mädchen so verschlossen gemacht haben? Wie konnte sie nur so wenig Vertrauen zu den Eltern haben? Er erinnerte sich doch, daß sie sofort das kleinste Versehen eingestanden hatte. Wenn sie etwas zerbrach in der Wirtschaft, oder irgendwie durch Unvorsichtigkeit Schaden anrichtete, sie kam sofort und bekannte es. Doch vielleicht war das eine Folge davon, daß sie die schwere Schuld nicht eingestanden hatte, sie glaubte vielleicht diese in etwas dadurch zu sühnen. So dachte er hin und her, bis ihn endlich die Müdigkeit übermannte und er einschlief. Er schlief bis zum andern Morgen und war erstaunt, nichts von der Frau zu sehen und zu hören.

Als er ins Wohnzimmer kam, war der Kaffeetisch gedeckt und Elvira, die sonst immer später aufstand, kam ihm entgegen.

„Denke dir, lieber Vater, Rika ist sehr krank geworden in der Nacht. Mutter ist immer bei ihr. Hast du nichts gemerkt?“

Jetzt nahm sein Gesicht doch einen besorgten Ausdruck an. „Es ist schlimm geworden? Was hat sie denn?“

„Mutter sagt, sie hat phantasiert, sie wolle zum Doktor schicken.“

„Bira, komm einmal her.“ Er nahm sie in seine Arme. „Hast du Rika lieb, so recht von Herzen lieb?“

„D so sehr, lieber Vater; ich kann es dir gar nicht sagen, wie sehr. Sie ist meine beste Freundin;